

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

21.1.1872 (No. 18)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Januar.

N. 18.

1872.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung werden fortwährend bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Nachdem von Seiner Majestät dem Kaiser dem Kaiserlichen Oberpostdirektor Wahl die Vorsteherstelle bei der Oberpostdirektion zu Karlsruhe, dem selbigen Großherzoglichen Poststrath Eckardt, unter Ernennung zum Kaiserlichen Oberpostdirektor, die Vorsteherstelle bei der Oberpostdirektion zu Konstanz, dem Poststrath Clavel die Poststrath-Stelle bei der Oberpostdirektion zu Karlsruhe, dem Poststrath Schübe die Poststrath-Stelle bei der Oberpostdirektion zu Konstanz, dem Postinspektor Bingen die erste, und dem Postinspektor Möller die zweite Postinspektor-Stelle für den Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe, dem Postinspektor Adrian die erste Postinspektor-Stelle für den Bezirk der Oberpostdirektion Konstanz und dem selbigen Großherzoglichen Bahnverwalter Cron, unter Ernennung zum Kaiserlichen Oberpostinspektoren-Rendantenstelle bei der Oberpostdirektion in Karlsruhe zum 1. Januar l. J. allergnädig definitiv übertragen worden ist — haben diese Anstellungen die nach Artikel 50 der Verfassung des Deutschen Reichs vorbehaltenen Landesherliche Bestätigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erhalten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 13. Januar d. J. allergnädig bewogen gefunden, dem früheren Feldarzt A. Otto, z. Zt. Assistenzarzt an der Heil- und Pflanzanstalt Pforzheim, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu erteilen, das ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehene Eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande annehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 19. Jan. Abgeordnetenhause. Bei der fortgesetzten Beratung der Etats wurden die Etats der Hütten- und Salinenverwaltung und der Lotterie erledigt. Bei dem Etat der Seehandlung beantragten die Kommissionen baldige Veräußerung der gewerblichen Etablissements der Seehandlung. Die Regierung möge dem Landtage über die Verwendung des Nettogewinnes der Seehandlung Vorlage machen. Der Finanzminister weist auf die Schwierigkeit einer Veräußerung hin. Die Regierung sei bereit, einzelne Etablissements zu veräußern, doch werde sie dieselben nicht verschleudern. Nächste Sitzung Montag.

† B.A.M., 19. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Geetze für Elsaß-Lothringen, betreffend die Einführung des Reichsgesetzes wegen Beseitigung der Doppelsteuer und betreffend das Verbot der Zahlungseistung mittelst außerdeutschem Papiergelder.

† Stuttgart, 19. Jan. Gestern telegraphirte der König von Württemberg an den Kaiser: „An dem heutigen ersten Jahrestag der Verkündigung der Kaiserwürde sende ich Dir meinen herzlichsten Glückwunsch. Ich bitte Gott, daß er auch fernher unser Deutsches Reich segnen möge.“ Der Kaiser dankte auf telegraphischem Wege und fügte hinzu: „Du hast zur Herbeiführung dieser großen Ereignisse persönlich und durch Deine tapferen Truppen so hervorragenden Antheil genommen, daß Dir der Dank des geeinten Vaterlandes wohlthun muß.“

† Agram, 19. Jan. In der heutigen Sitzung des Landtages verlas der Banus ein kaiserl. Reskript, worin betont wird, daß in Hinblick auf die im September erlassene Manifestation der Landtags-Mitglieder und der darin negativen Aegalität des Ausgleichsgesetzes von diesem Landtage kein gedeihliches Wirken zu erhoffen ist, und deshalb der Landtag für aufgelöst erklärt wird.

† Haag, 18. Jan. Die Erste Kammer hat heute mit 28 gegen 6 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend Tilgung von 10 Millionen der Nationalschuld angenommen.

† Paris, 20. Jan. Einer Meldung der „Corresp. Havas“ zufolge geht das Gerücht, Thiers beabsichtige sich zurückzuziehen. Der Ministerrath hielt gestern Abend eine außerordentliche Sitzung ab.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Jan. Ihre Großh. Hoheit die Fürstin von Leiningen, geb. Prinzessin Marie von Baden, ist heute Mittag in Karlsruhe zum Besuche der Großherzoglichen Familie eingetroffen und gedankt einige Zeit dahier zu verweilen.

Heute Abend findet im groß. Schlosse ein Kammerball statt, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Karlsruhe, 20. Jan. Der Staatsanzeiger Nr. 52 vom 31. v. Mts. enthält außer Personalnachrichten Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Aussenwärtigen: die Eintheilung und Besetzung der Notariatsdistrikte betreffend. Die Verwaltung des durch das Ableben des Notars Krieg erledigten Distrikts Oberkirch wird dem Notariatsassistenten Georg Ehret in Oberkirch übertragen. 2) Des Finanzministeriums: die Zuweisung der Bezirksfiscalien Ladenburg zur Domänenverwaltung Mannheim betreffend.

△ Kolmar, 19. Jan. Die Eröffnung der gewöhnlichen Schwurgerichts-Verhandlungen bei dem hiesigen kaiserl. Landgerichte für das erste Quartal des laufenden Jahres findet, laut einer Verordnung des ersten Präsidenten des Appellationsgerichts, am 19. Febr. statt. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofs ist der kaiserl. Appellationsgerichts-Rath Derscheid und zu Beisitzern die kaiserl. Landgerichts-Räthe v. Kloecker, Dr. Schmidt und Hofeuss ernannt worden.

△ Mülhausen, 19. Jan. Eine Bekanntmachung des hiesigen Kreisdirektors vom 16. d. M. macht die Lehrer und Lehrerinnen unseres Kreises darauf aufmerksam, daß sie nach § 5 der Verordnung vom 18. April 1871 jeden Kinde im Monate höchstens drei Tage Dispens ertheilen dürfen, ein längerer oder weiterer Urlaub aber nur beim Kreisdirektor eingeholt werden kann. Zugleich werden die Maires ersucht, bei Revision der Schulverzeichniß-Tabellen hierauf ihr Augenmerk zu richten.

Der provisorische Maire unserer Stadt macht bekannt, daß die für Revision der Wahllisten laut Dekret vom 2. Febr. 1872 angefertigte Verzeichnistabelle für das Jahr 1872 am 15. d. M. im Wahlbureau auf der Mairie niedergelegt worden ist und daß während der folgenden 20 Tage jeder darin ausgesetzene Bürger seine Einschreibung verlangen kann, sowie auch ein jeder auf einer der Listen des Wahlfreies eingetragene Wähler die Einschreibung oder Durchstreichung der darin ungebührlich eingetragenen oder ausgelassenen Individuen verlangen kann. Um jede Reklamation zur Zeit, wo Wahlen stattfinden möchten, zu vermeiden, ersucht der Maire ferner diejenigen Bürger, welche die nöthigen Eigenschaften besitzen, dringend, sich vom Eintragen ihres Namens entweder auf den am 31. März 1870 geschlossenen Listen oder auf der Verzeichnistabelle zu überzeugen, zu welchem Zweck sie während der gedachten Zeit jeden Tag von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Wahlbureau auf der Mairie Kenntniß von diesen Schriften nehmen können. Reklamationen müssen übrigens schriftlich eingereicht werden und von den nöthigen Beweischriften begleitet sein.

O Stuttgart, 19. Jan. Die Kammer der Abgeordneten begann in ihrer vorgestrigen Abend Sitzung die Beratung des Departements des Innern. Für dasselbe sind im Durchschnitt für jedes der beiden Etatsjahre 2,179,789 fl. 14 kr. erigirt, während in der vorigen Etatsperiode der Jahresdurchschnitt sich nur auf 1,922,672 fl. 49 kr. stellte. Wir berühren hier nur einzelne Positionen, wie dieselben angenommen wurden:

Ministerium und Kollegien. a. Besoldungen jährlich 182,150 fl. mehr als in voriger Etatsperiode. Hier längere Debatte über die beschlossene Verwaltungsorganisation, welche der Minister v. Schenklen zusichert, sobald die neuen Reichsverhältnisse und die durch die Reichsgesetze geschaffenen veränderten Zustände zu übersehen sind, wie sie auf die einzelnen Theile einwirken. Dasselbe werde im Weg weiterer Selbstverwaltung erfolgen. Zunächst werde es an die Centralstelle für die Landwirtschaft gehen; dann an das Medizinalkollegium und die Armenkommission, an letztere in Folge des Reichsgesetzes für den Unterstützungsnothwendig. Landjäger-Korps jährlich 292,564 fl. 10 kr., mehr als in der letzten Etatsperiode jährlich 45,910 fl. 17 kr. Hierbei ist eine Vermehrung der Mannschaft von 480 auf 500 Mann in Berechnung genommen und eine Aenderung in der Gehaltsklasse, sowie eine Erhöhung der Lösung und der Hauszins-Einschätzung zc. vorgenommen. In der Kammer zeigt sich die größte Bereitwilligkeit und wird Alles vorwillig, ja die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Hauszins-Einschätzung noch um 5 fl. mehr als die Regierung verlangte, zu erhöhen. — Landwirtschaft jährlich 32,400 fl. Eben bringt hier die Anstellung von Wanderlehrern für die Obstbaukunst, um dieselbe mehr als bisher zu heben, zur Sprache und beantragt, gegen die Regierung die Bereitwilligkeit der dafür nöthigen Mittel auszusprechen. Febr. v. Böllmarth spricht sein Bestreben darüber aus, daß die Centralstelle für die Landwirtschaft es abgelehnt habe, daß die Wandervereinsammlung deutscher Land- und Forstwirthe im Jahr 1872 in Stuttgart abgehalten werde. Es habe dies großes Aufsehen erregt. Sie werde jetzt in München abgehalten. Der Abg. von Stadt Stuttgart, v. Eick, weiß hievon nichts und ist selbst heute von dieser Mittelstellung überrascht worden. Minister v. Schenklen nimmt, obgleich er von der Antwort der Centralstelle der Landwirtschaft nichts gewußt, dieselbe doch insofern in Schutz, als sie im Jahr 1870 Miß-

und Kosten zum würdigen Empfang aufgewendet und jetzt nur gesagt habe, es seien ihr keine weiteren Mittel hierfür zur Verfügung. Eben's Antrag findet vielseitige Unterstützung, wird aber doch bei Abstimmung abgelehnt.

München, 18. Jan. Vom Ministerium des l. Hauses und des Aussen ist der Redaktion des „Vaterland“ folgende „amtliche Berichtigung“ zugesandt worden:

In Nr. 8 des „Bayr. Vaterland“ werden dem vorjährigen Minister des l. Hauses und des Aussen, nunmehrigen l. Gesandten in Wien, Grafen Bray, die folgenden auf den Versäßer Bundesvertrag bezüglichen Worte in den Mund gelegt: „Der Vertrag gilt glücklicherweise gar nicht, wenn ihn die Kammer verwirft. Ich habe beim Abschluß darauf geteilt, daß ihn die Kammer verwirft wird.“ Nachdem hierüber Erkundigung von beiderseitiger Seite eingezogen, wird hiedurch amtlich kohatirt, daß Graf Bray diese Aeußerung nicht gemacht hat und daher die betreffende Erzählung des „Bayr. Vaterland“ unrichtig und erfunden ist. — München, 16. Jan. 1872. K. Staatsministerium des l. Hauses und des Aussen. Graf Hagenberg-Dur.

München, 19. Jan. (N. 3.) Die Erhöhung der Beamtengehälter entziffert sich nach der den Kammern gemachten Regierungsvorlage auf durchschnittlich 19 1/2 Proz. — Der Anlaß zu der (gestern erwähnten) Interpellation der Abgg. Gerstner und Herz ist folgender: Rechtsanwalt Schmitt in Würzburg hatte bereits Anfangs Juni v. J. Beschwerde eingereicht darüber, daß sein Sohn gegen den Willen des Vaters vom Würzburger Studienkollegat gezwungen wurde, als Lateinschüler bei Religionslehrer Hergendorfer den Gottesdienst zu besuchen, nachdem doch Hergendorfer in der Studentkirche die päpstliche Unschicklichkeit gelehrt und vertheidigt habe. Diese Beschwerde ist vom Kultusministerium bis zur Stunde noch nicht erledigt.

H München, 19. Jan. Von dem Berichte des V. Ausschusses der Abgeordneten-Kammer über die Beschwerde des Bischofs von Augsburg wegen Schädigung verfassungsmäßiger Rechte in Ansehung der Pfarrei Mering ist eintheilweise ein Theil, 6 Bogen stark, ausgegeben worden. Nach demselben wurden in den am 13., 18. und 28. Dezember abgehaltenen Sitzungen lediglich formelle Vorfragen verhandelt. Erst in der Sitzung vom 2. Jan. begann die Diskussion über den materiellen Theil. Am Schlusse der Debatte stellte Dr. Zill an den Minister v. Luz die Anfrage, ob es denn gar kein Mittel gebe, um den für das allgemeine Wohl so nothwendigen Frieden zwischen Staat und Kirche herzustellen. Der Minister bemerkte darauf, das gegenwärtige Kirchen-Staatsrecht passe eben nicht mehr für die Zeit und ihre Verhältnisse, namentlich sei das Placet für die Kirche unlieblich; daraus folge aber, daß man die Gesetzgebung überhaupt in dieser Richtung ändern müsse, wodurch allein geholfen werden könne. Die Erkenntniß dieser Nothwendigkeit werde sich bald weiter verbreiten. Das Resultat der Abstimmung ist bereits bekannt. Die Frage, ob die Beschwerde des Bischofs von Augsburg als materiell begründet erachtet werde, wurde mit 6 Stimmen gegen 3 (Dr. Volk, Dürschmidt und Louis) bejaht.

Die Vorlage des Finanzministers in Betreff der Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten ist in Form eines Nachtragspostulats zum Budget an das Präsidium der Abgeordneten-Kammer gelangt. Die zu dem bezeichneten Zwecke begehrt Summe soll 1,600,000 fl. betragen.

Darmstadt, 19. Jan. (Fr. 3.) Die Ministerien der Finanzen und des Innern haben den Ständen eine Vorlage gemacht, wonach das seitherige provisorische Gesetz über die Herbeiziehung der Einkommensteuer-Kapitalien zum Ausschlag der Gemeindefiscalien nunmehr als definitives verabschiedet werden soll. Dasselbe lautet:

Art. 1. Die Bestimmungen der Art. 1 bis 3 des Gesetzes vom 30. Juni 1827 werden dahin abgeändert, daß an die Stelle der darin genannten Personalsteuer-Kapitalien vom 1. Jan. 1872 an die Einkommensteuer-Kapitalien treten, jedoch bei den Gemeinde-Umlagen nur zur Hälfte ihres jetzmaligen Betrags. Art. 2. Wohnt ein Einkommensteuer-Pflichtiger abwechselnd im Laufe des Jahres an verschiedenen Orten des Großherzogthums, so wird er mit seinem ganzen in Betracht kommenden Einkommensteuer-Kapital an seinem Hauptwohnoort zugewiesen. Ueber die Frage, welches der Hauptwohnoort ist, entscheidet im Falle der Reklamation Seitens des Steuerpflichtigen oder der betheiligten Gemeinde der Administrativ-Juzizhof endgültig.

Die Regierung erklärt in den Motiven entschieden, auf die früher von der Zweiten Kammer befristete Herbeiziehung der ganzen Einkommensteuer-Kapitalien nicht eingehen zu können, da hiedurch das Grund- und Gewerbesteuer-Kapital gegen das Einkommensteuer-Kapital in einer nicht zu rechtfertigenden Weise erleichtert werden, ja in manchen Gemeinden der Fall eintreten würde, daß ein Steuerpflichtiger wohl 1/3 bis 1/10 der ganzen Kommunalsteuer seines Wohnortes zu entrichten hätte. Ebenso wird die gleichfalls früher gewünschte Herbeiziehung der Aktien-gesellschaften zu den Kommunalsteuern für ungerechtfertigt erklärt.

Berlin, 18. Jan. Dem Präsidenten des Abgeordneten Hauses ist heute Nachmittag folgendes Schreiben zugegangen:

wird die badische Staatskasse dieses Ergebnis mit ziemlich saurer Miene betrachten. Werden die Liquidanten wohl ein freundlicheres Gesicht dazu machen?

Schwepingen, 18. Jan. (Knnb. Anz.) Am 14. Jan. d. J. Abends nach 8 Uhr, verließen Adam Althaus von Ivesheim und Philipp Hörner ledig von Seckenheim den Ort Friedrichsfeld, um ihren Heimweg nach Seckenheim anzutreten. Außerhalb des Ortes Friedrichsfeld, in der Nähe des dort stehenden Denkmals, wurden dieselben von zwei Burtschen überfallen, Adam Althaus zu Boden geworfen und seiner Bauschaft von ungefähr 8 Gulden beraubt. Philipp Hörner sprang sogleich bei dem Angriffe davon. Der Umsticht und Thätigkeit des Gendarmen-Bachmeisters Jien in Schwepingen gelang es, die beiden Straßendücker in der Person von zwei Friedrichsfeldern zu ermitteln, und sigen dieselben bereits in Nummer Sicher.

Zahr, 18. Jan. Die glorreichen Kämpfe um Velfort in den Januar Tagen des Jahres 1871 wurden auch hier feilich gefeiert. Zum Andenken an diese siegreiche Waffenthat, sowie zur Jahresfeier der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches fand eine kirchliche und weltliche Feier statt. Mittwochs den 17. Jan., Abends 5 Uhr, begannen die Festlichkeiten durch Einläuten mit allen Glocken der evangelischen und katholischen Kirche; Nachts Pausenreich mit Musik und Banquet. Den 18. Morgens Glockengeläute, Völlerschüsse und Tageweile, 10 Uhr Vormittags Festgottesdienst, an welchem sich die im Feld gefandenen Militärs, Geistlichkeit, Staats- und Gemeindebehörden, sowie die Bürgerchaft zahlreich beteiligten. Nach dem Festgottesdienst fand auf dem Friedhof die Grandfeinlegung zu einem Denkmal für die von Jahr auf dem Felde der Ehre gefallenen Militärs statt. Hierauf versammelten sich sämtliche im Feld gefandenen Bahrer Soldaten auf dem Rathaus, wo ihnen in Gegenwart des Gemeinderaths durch den Bürgermeister nach vorausgegangener, diesem Festtage entsprechender Ansprache an sämtliche Militär von Jahr im Namen der Stadt ein Gebentblatt übergeben wurde. Mittags und Abends waren allenthalben gefellige Unterhaltungen, die durch Mitwirkung von Musik eine sehr lebhaftige Beteiligung hervorriefen. Diese patriotische Feier hat einen der Sache entsprechenden würdigen Verlauf genommen.

Freiburg, 18. Jan. (Schw. M.) Professor Biding hat um seine Entlassung aus dem badischen Staatsdienste auf den 1. April d. J. nachgesucht, da er einen Ruf nach Straßburg angenommen. Es scheint festzustehen, daß die neue Straßburger Hochschule am 1. Mai eröffnet werden wird. Der neuernannte Professor der Philologie Dr. Bernhard Schimidt ist im Anfang dieses Jahres hier eingetroffen. Es ging ihm ein guter Ruf voraus; der erste Band seines Werkes über das Völkereben der Neugriechen und das hellenische Alterthum wurde von der Kritik sehr beifällig aufgenommen. — Die Zahl der jungen Mediziner hat in diesem Semester etwas zugenommen. Unsere medizinische Celebrität Kuhlmaul hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, eine besuchte medizinische Schule in Freiburg zu Stande zu bringen. Ob das energische Streben Erfolg haben wird, wenn auch Straßburg mit seinem reichen Material in Konkurrenz tritt, steht dahin. Jedenfalls sind die Lehrkräfte Freiburgs für dieses Studium sehr tüchtig und die Einrichtungen immerhin besser als an mancher größeren Hochschule.

Vom Bodensee, 18. Jan. Die friedlichen Zeitverhältnisse haben wieder verschiedene Eisenbahn-Projekte wachgerufen deren Ausführung mehr oder weniger wahrscheinlich gehalten wird. Was zunächst die im Staatsvertrag zwischen dem Königreich Württemberg und dem Großherzogthum Baden vom 18. Febr. 1865 vorgesehene Bodensee-Bahn betrifft, so glaubten bisher die Vertreter zahlreicher Gemeinden in einer von Marföör durch das Salemer Thal nach Stodach gehenden Trasse eine Zugrichtung erblicken zu müssen, welche vermöge der dichten und wohlhabenden Bevölkerung jener Gegend, der geringen Terrainchwierigkeiten und des relativ geringen Kostenanwandes eine überwiegende Rentabilität in Aussicht gestellt hätte. In dessen war man in Ueberlingen diesem Projekte abgeneigt, und die Vertreter dieser Stadt haben sich, wie wir hören, in neuester Zeit mit jenen von Salem und Marföör darüber geeinigt, gemeinsame Schritte zur Erlangung einer Linie Marföör-Ueberlingen zu ergreifen, welche allerdings den großen Wadlungen und landwirthschaftl. Besigungen jener Gegend geblührende Rücksicht zu tragen hätte. Die Fortsetzung der Bahnlilien von Ueberlingen über Sippingen und Ludwigsstafen nach Stodach (beiläufig mit einer Steigung von 5 per Mille) würde immerhin dem Art. 3 des genannten Staatsvertrages entsprechen, wonach die k. Württemb. Regierung sich zum Bau der Linie Friedrichshafen-Marföör in der Voraussetzung verpflichtet, daß während eines bestimmten Zeitraums auch die von Baden zu erbauende Bodensee-Bahn von Marföör bis Stodach hergestellt sein wird.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg, 15. Jan. Ueber das Ergebnis der Volkszählung vom Dezember 1871 in Weß erfahren wir, daß dieselbe die Anwesenheit von 29,301 männlichen und 22,087 weiblichen Individuen, also eine Gesamtbevölkerung von 51,388 Seelen ergab; darunter befindet sich eine 10,955 Köpfe starke Militärbevölkerung. 1866 war die Gesamtbevölkerung 54,817 Seelen und darunter etwa 8000 Militärs, mithin ist eine Verminderung von etwa 6000 Seelen eingetreten, welche sich durch hohe Sterblichkeit und starke Auswanderung des französischen Elements der Stadt erklärt.

Straßburg, 18. Jan. Der „R. K.“ schreibt: Wir haben bereits gemeldet, daß man sich unter der Leitung des ausgezeichneten Straßburger Bildhauers, Hrn. G. a. s., mit der Wiederherstellung der von ihm verfertigten Statue des im Jahre 1814 verunglückten Präfecten Legay-Marnesia beschäftigt, die durch das Bombardement beschädigt worden ist. Ein anderes Standbild, ein Werk und Geschenk des Hrn. Andreas Friedrich, das den Stättmeister Sturm von Sturmweg, den Stifter des Gymnasiums, darstellte und im Hofe dieser Anstalt stand, wurde das Opfer der in Folge der Zerstörung der Reuliche bedürftigen Niederreichungsarbeiten; es ist durch den Einsturz einer Mauer zertrümmert worden. Wie wir vernehmen, werden nun auch bei dem eben so geschickten wie populären Schöpfer des zerstörten Denkmals Schritte gethan, um ihn zu veranlassen, dasselbe neu herzustellen.

Straßburg, 19. Jan. (Strßb. Btg.) Der Festball, welcher an dem gestrigen Jahrestage der Proclamation des deutschen Kaiserreichs stattfand, war ein überaus glänzender. Die Uniform und der Grad waren ungefähr in gleicher Anzahl vertreten. Ein reicher Kranz von Damen zierte den Saal durch die Anmut ihrer Erscheinungen und den Glanz ihrer Toiletten. Der Raum selbst war geschmackvoll geziert; über einer Estrade zeigte sich im grünen Laube und mit Lor-

beer bekränzt die Büste unseres Kaisers. Längs der Gallerien liefen Festons in den Farben der nun geeinigten deutschen Vaterländer. General v. Franckey führte die Polonaise an, welche den Tanz eröffnete, der bis in eine späte, oder besser gesagt, frühe Stunde einen Theil der Versammelten fesselte. Der Oberpräsident v. Müller erschien einige Zeit nach Eröffnung des Balles, auch Herr v. Roggenbach war unter den Festgästen. Ein Zug liebenswürdiger Frölichkeit ging durch die gefellige Vereinigung. Man fühlte sich bei diesem Feste, das zum erstenmale die gesammte deutsche Gesellschaft vereinigte, wie in einer großen Familie, zu der sich die Freunde von Kolmar, Zabern, Hagenau, Erstein und anderen Orten gesellt hatten, um mit den H. H. Maires des Stadt- und Landkreises Straßburg, die sammt ihren Damen zahlreich erschienen waren, der Festgesellschaft den eigenthümlichen Charakter zu geben, der auf jedem Schritte an die höhere Bedeutung des Festes erinnerte.

Auf der Bahner Haide (Rheinpreußen) starben im vorigen Jahre 48 kriegsgefangene französische Soldaten und ein preussischer Kälkasser. Sie wurden, mit Ausnahme von Dreien, die auf dem Friedhofe der Gemeinde Bahn ruhen, auf der Haide beerdigt. Um das Andenken dieser von ihrer Heimath verlassenen Krieger zu ehren, wurde ihnen am 18. d. an Ort und Stelle ein würdiges Denkmal errichtet, bestehend in einem 9 Fuß hohen Obelisk, mit der Inschrift: „Hier ruhen 45 französische Kriegsgefangene, im hiesigen Lazareth verstorben während der Zeit vom 5. Februar bis 2. Juli 1871. Wö, o Herr! unsere Gefangenensicht. Die in Zähren säen, werden in Frohlocken ernten.“ Auf dem Sodel liest man die Worte: „Gewidmet von preussischen Krieger.“ Die Rückseite des Denkmals enthält die Namen der 45 Verstorbenen.

Nachschrift.

Berlin, 19. Jan. Die Frage wegen der Wiederbezeugung des jetzt erledigten Kultusministeriums dürfte auch in nächster Zeit noch nicht entschieden werden. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht des Königs, vor deren Entscheidung noch erst mit dem Ministerconseil in Berathung zu treten. Angesichts der gegenwärtigen Lage wirkt die Krankheit des Justizministers mehr und mehr störend. Der Zustand desselben hat sich in neuerer Zeit noch verschlimmert. Zu der nervösen Abspannung ist ein organisches Leiden getreten, welches vielleicht eine Operation nöthig macht.

Schwerin, 19. Jan. An das Kommando der 17. Division selbst, zu welcher bekanntlich die mecklenburgischen Truppen gehören, ist unter dem 12. d. von Sr. Maj. dem Kaiser das nachstehende Telegramm gerichtet worden: „Zu Erinnerung an die Ehrentage vor le Mans spreche Ich der 17. Division erneuert an den Jahrestagen jener siegreichen Gefechte Meine Anerkennung und Meinen Dank aus für die bewiesene Tapferkeit im Kampfe und Ausdauer unter den schwierigsten Verhältnissen.“

München, 20. Jan. Abgeordnetenversammlung. Der Kultusminister beantwortete die wegen der Gymnasialreform gestellte Interpellation theils zusagend, theils ablehnend, theils auf spätere Zeit verweisend.

Peru, 19. Jan. Der Ständerath verwarf bei Fortsetzung der Berathung über die Bundesrevision den Beschluß des Nationalraths, den Unterricht in den Volksschulen unter die Oberleitung des Bundes zu setzen.

Versailles, 19. Jan. Nationalversammlung. Barthé schlägt vor, die Steuer auf Rohstoffe als Hilfsmittel, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, im Prinzipie zu genehmigen. Eine Kommission von 15 Mitgliedern soll den Antrag erhalten, während der Berathung über die Steuern die Höhe der Zollsätze zu prüfen. Thiers drängt die Versammlung, die Berathung, welche schon zu lange gedauert habe, zu schließen, die Steuern im Prinzipie anzunehmen und damit der künstlichen Agitation ein Ende zu machen. Ferry schlägt vor, die Berathung möge sich die prinzipielle Genehmigung der Steuern auf Rohstoffe vorbehalten, bis eine zur Prüfung der vorgeschlagenen Deckungsmittel gewählte Kommission die Unmöglichkeit erkannt habe, das Budget in anderer Weise auszugleichen. Thiers erklärt, dem Vorschlag Barthé's zustimmen zu wollen. Nichtsdestoweniger spricht sich die Versammlung für die Priorität des Vorschlags von Ferry mit 377 gegen 329 Stimmen aus und nimmt schließlich diesen Vorschlag mit 377 gegen 307 Stimmen an. Große Bewegung.

Versailles, 20. Jan. Der gestern Abend versammelte Ministerrath übergab Thiers seine Demission. Letzterer bestellte ebenfalls darauf, sich zurückzuziehen. Alle parlamentarischen Vereinigungen schickten bereits gestern Abend Delegirte an den Präsidenten, um ihn zu bestimmen, vom Rücktritte abzustehen. Die Delegirten des rechten Centrums hoben hervor, der Zwiespalt sei keineswegs politischer, sondern lediglich ökonomischer finanzieller Natur. Man hofft, diese Schritte werden gewünschten Erfolg haben.

Versailles, 20. Jan. Gestern Abend hielten die Vereinigung des Hotel des Reservoirs und das rechte Centrum eine Berathung. Vorherrschend war der Gedanke, daß der Zwiespalt einen rein ökonomischen Charakter trage und in nichts die Politik berühre. Die Versammlung war der Ansicht, daß man das Demissionsgesuch des Hrn. Thiers verweigern müsse. Man glaubt, daß eine Tagesordnung in diesem Sinne heute in der Nationalversammlung eingebracht und mit sehr großer Majorität angenommen werden wird. Die Präsidenten und Sekretäre verschiedener parlamentarischer Vereinigungen sind gegenwärtig vereinigt, um die Mittel zur Verständigung zu berathen.

London, 19. Jan. Anlässlich des gestern in Berlin stattgefundenen Kapitels des Schwarzen Adler-Ordens und des sich daran reihenden Ordensfestes bespricht „Daily Telegraph“ die Verhältnisse des Deutschen Reiches in anerkennendster Weise und sieht in der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Arthur eine neue

Bürgerschaft für die vielversprechende Einigung zwischen Deutschland und England.

London, 19. Jan. Aus Anlaß der Wiedergenehung des Prinzen von Wales hat der Geheime Rath für nächsten Sonntag einen Dant-Gottesdienst angeordnet. Die Königin gedenkt später einer Dankfeier in der Paulskirche beizumohnen, welche bald nach dem 20. d. stattfinden wird.

Karlsruhe, 20. Jan. (Großh. Hoftheater.) Die neue Oper: „Der Haideschatz“, von Hoflein, welche in München mit sehr günstigem Erfolge gegeben wurde, soll im Laufe des nächsten Monats auch an hiesigem Hoftheater in Szene gehen. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange, namentlich wird an der dekorativen Ausstattung im Atelier der H. H. Barnstedt, Dittweiler und Stevogt rüftig gearbeitet. — Frau Josephine Obermüller hat ein einactiges Lustspiel verfaßt, welches den Titel: „Sanfte Frauen“ trägt. Die Großh. Hoftheater-Direktion hat dasselbe angenommen und wird es Anfang Februar zur Ausführung bringen.

Karlsruhe, 20. Jan. 15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 23. Jan., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Vorlagen der Großh. Regierung. 3) Berathung des von dem Abg. Friedrich Ramens der Budgetkommission erstatteten Berichts „über die Nachweisung der in den Jahren 1869 und 1870 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung“.

Vorkäufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Catharina Cornaro“, Hrn. Stehle. Dienstag: „Lannhäuser“, Hrn. Stehle. Mittwoch (in Baden): „Erlauben Sie, gnädige Frau.“, „Die Belenntnisse.“ Donnerstag: „Die böse Stiefmutter.“, „Die beiden Klingenberg.“ Freitag: „Der Antheil des Teufels“, Hrn. Stehle.

Frankfurter Kurszettel vom 20. Januar.

Staatspapiere.

Deutschland 5% Bundesoblg. 100/100	Oesterreich 4% Bayerrente
5% Schatzscheine 100	5% d. d. 4% 55
Breiden 4 1/2% Obligation. 102 1/2	Eurem-4% Obl. i. Fes. à 28 fr. 89 1/2
Baden 5% Obligationen 103 1/2	Burg 4% d. d. i. Tbr. à 105 fr. 89 1/2
4 1/2% 99 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870
4% 93 1/2	£ à 12. 89
3 1/2% Oblig. v. 1842 89	5% d. d. v. 1871 88
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation. 101 1/2
4 1/2% 100 1/2	Schweden 4 1/2% d. d. i. Tbr. 96 1/2
4% 95 1/2	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig. 100
Württemberg 5% Obligation. 103 1/2	4 1/2% Bern. Sttsobl. 99 1/2
4 1/2% 99 1/2	N. Amerika 6% Bonds 1882r
4% 95	von 1862 96 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen 99 1/2	6% d. d. 1885r
4% 92 1/2	von 1865 97 1/2
Sachsen 5% Obl. 103 1/2	5% d. d. 1904r
S. Ostsa 5% 101 1/2	(10) v. 1864 95 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 102 1/2	3% Spanische 32 1/2
4% 97	Balle franz. Rente 87
Oesterreich 5% Silberrente 63 1/2	Veere —

Actien und Prioritäten.

Badische Bank —	5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. Tbr. 108
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 157 1/2	5% Böhm. Westb. Pr. i. Siff. 82 1/2
Bankverein à Tbr. 100, 40% 40 1/2	5% Eljab. B. Pr. i. S. 1. em. 83 1/2
Einj. 129 1/2	d. d. 2. em. 82 1/2
Bereinskaffe m. fl. 100 124 1/2	d. d. neuerfr. neue 91
Darmstädter Bank 469 1/2	(Reamarkt-Rieb) 94 1/2
Deft. Nationalbank 903 1/2	Prz.-Jol.-Prior. steuerfr. 90
Oesterr. Credit-Actien 355 1/2	Strompr. Rud. Pr. v. 67/68 83 1/2
Stuttgarter Bank-Actien 114 1/2	Strompr. Rud. Pr. v. 1869 83 1/2
4 1/2% Bayr. Dlb. à 200 fl. 149 1/2	5% Nordwestb. Pr. i. S. 89 1/2
4 1/2% Pfälz. Marbbn. 500 fl. 147 1/2	5% Allg. Dlb. Pr. i. S. 76 1/2
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl. 199 1/2	5% Ungar. Nordb. Prior. 78 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn 134 1/2	5% d. d. Sild. Lomb. Pr. i. Fes. 50 1/2
3 1/2% Oberhess. Gifnb. 350 fl. 83 1/2	5% d. d. Staatsb. Prior. 85
5% d. d. Staatsb. i. Fr. 420 3/4	5% d. d. Staatsb. Prior. 60 1/2
5% d. d. Sild. Lomb. St. G. G. 217 1/2	5% d. d. Staatsb. Pr. Lu. o. Dan. 40 1/2
5% d. d. Nordwestb. A. i. Fr. 226 1/2	5% d. d. preuß. Bodencredit-Centralbank 106 1/2
5% d. d. Eljab. Gifnb. à 200 fl. 250 1/2	7% New-York-City-Bonds —
5% d. d. Carl-Ludwigsb. 267 1/2	6% Pacific Central 90 1/2
5% d. d. Rud. Gifnb. 2. G. 200 fl. 171 1/2	6% South Missouri 82 1/2
5% d. d. Böhm. Westb. A. 200 fl. 271 1/2	5% d. d. Jol. Gifnb. steuerfr. 78 1/2
5% d. d. Jol. Gifnb. steuerfr. 211 1/2	5% d. d. Ungar. Gifnb. —
5% d. d. Wilsb. Rium. Gifnb. 187 1/2	5% d. d. Wilm. Creditbank —

Anlehenlose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl. 116 1/2	Deft. 4% 250 fl. Loose v. 1864 84 1/2
Badische 4% d. d. 115	5% 500 fl. v. 1860 94 1/2
5% fl. Loose 70 1/2	100 fl. Loose von 1864 152
Braunschw. 20-Tbr. Loose 20 1/2	Schwedische 10-Tbr. Loose 12
Großh. Hessische 50 fl. Loose 182	Finnlänber 10-Tbr. Loose 9
25 fl. 52 1/2	Meininger fl. 7. 6 1/2
Amstebach-Gummenbau-Loose 11 1/2	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl. 3% i. S. 99 1/2	Preuß. Friedrichsdor fl. 9.57 1/2 3 1/2
Berlin 60 Tbr. 4% 105	Bilfolen 9.40-12
Bremen 50 Tbr. 3% G. 95 1/2	Holländ. 10 fl. St. 9.53-5
Hamburg 100 M. B. 3% 87 1/2	Ducaten 5.33-5
London 10 fl. St. 3% 117 1/2	20-Francs-Stück 9.17 1/2-18 1/2
Paris 200 fr. 6% 92 1/2	Engl. Sovereigns 11.45-47
Wien 100 fl. W. 6% 101 1/2	Russische Imperial. 9.40-42
Dollars in Gold 2.24 1/2-25 1/2	Dollars in Silb. —
Disconto 1. S. 4% 1/2	Dollarcoupon —

Stimmung: fest.
Wiener Börse. 20. Jan. Kredit 351 1/2 Staatsbahn 414, Lombarden 214 1/2, Silberrente —, Napoleonsd'or 9.14, Anglobankactien 347 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 21. Jan. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zweite Gastdarstellung der Fräulein Stehle. Neu einstudirt: Catharina Cornaro, große Oper in 4 Akten, von Franz Lachner. „Catharina“ — Fräulein Stehle. Anfang 6 Uhr.

Dienstag 23. Jan. 1. Quartal. 10. Abonnementsvorstellung. Dritte Gastdarstellung der Fräul. Stehle. Lannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg, romantische Oper in 3 Akten, von R. Wagner. „Elisabeth“ — Fräul. Stehle. Anfang 6 Uhr.

